

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,20 Mk. einchl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kochrezepte — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restamort 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzsperrfrist ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 248

Dienstag den 23. Oktober 1917

44. Jahrg.

Ein neuer Luftangriff auf London. Vier Zeppeline verloren. — Die Insel Schildau erobert.

Der neue Milliardenfieg.

Während die Gegner von dem wirtschaftlichen Niedergang Deutschlands fabeln und gerade von ihm erhoffen, daß das militärisch nicht zu besiegende Deutschland doch noch zusammenbrechen werde, hat die neue Kriegsanleihe wiederum mit unangreifbaren Zahlen bewiesen, daß jene Hoffnung trügerisch ist. Die Zahlen reden um so eindringlicher, als gerade die letzten Kriegsanleihen des Jahres 1917 mehr als 2½ Milliarden gebracht haben, also über 4 Milliarden mehr, als die beiden vorangegangenen Jahre. Es ist also nicht einmal ein Nachlassen, vielmehr noch ein Umschwellen der Zeichnungen auf Kriegsanleihen festzustellen. Die letzten Kriegsanleihen haben insgesamt nahezu 73 Milliarden gebracht. Sie verteilen sich folgendermaßen:

1. Kriegsanleihe	4 480 Millionen Mark.
2. Kriegsanleihe	9 106 Millionen Mark.
3. Kriegsanleihe	12 160 Millionen Mark.
4. Kriegsanleihe	10 767 Millionen Mark.
5. Kriegsanleihe	10 699 Millionen Mark.
6. Kriegsanleihe	13 132 Millionen Mark.
7. Kriegsanl. (bis jetzt)	12 482 Millionen Mark.

Mit herrlicher Freude wird jedermann im Deutschen Reich und auch bei unseren Bundesgenossen das Ergebnis der letzten Anleihe aufnehmen und mit besonderem Stolz wird jeder, der einen, wenn auch noch so kleinen Betrag gerechnet hat, von sich sagen können: Auch ich habe dazu beigetragen, daß unser Heer, unsere Flotte, unsere Luftfahrzeuge in der Lage bleiben, den Feind von den Grenzen fernzuhalten und ihn so lange zu schwächen, bis der erste Frieden endlich geschlossen werden kann.

Des Kaisers und Hindenburgs Dank.

Aus Anlaß des Ergebnisses der Kriegsanleihe erhielt der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes Graf v. Koerber folgende Depeschen:

Der Kaiser telegraphierte: „Sehr erfreut über das glänzende Ergebnis der Zeichnungen zur nächsten Kriegsanleihe dränge ich Sie, Herr Reichsgraf, und allen Beteiligten für die erfolgreiche Arbeit meinen herzlichsten Dank und Glückwunsch aus. Kraftvoll und zielbewußt steht das geliebte deutsche Volk auch im vierten Kriegsjahre neben seinen Heldenkämpfern im Felde hinter der Reichs- und Heeresleitung, zu jedem Opfer an Gut und Blut bereit, bis Gerechtigkeit und Recht des Vaterlandes gegen den Unstern übermächtiger Feinde herrlich behauptet sind. Gott segne alle Tugend und Opfermühsal durch einen glücklichen und erprobten Frieden! Wilhelm I. R.“

Generalfeldmarschall von Hindenburg dröhete: „Ich habe in der Tat eine große nachträgliche Gedankensarbeit empfunden, als ich Ein. Excellenz Mitteilung von dem glänzenden Erfolge der neuesten Kriegsanleihe hörte. Es zeigt uns, wie gern auch neue, das Deutschland auch wirtschaftlich nicht niederzuringen ist und gibt mir den Beweis, daß das deutsche Volk unerschütterlich auf den Sieg vertraut. Ein. Excellenz bitte ich, meinen herzlichsten Dank dafür beizubringen. Alle aber, die einen beachtlichen, durch eine Mitwirkung besonders schöner Zeilenbeiträge ihres Vaterlandstrebes mit an ihrer berechtigten hohen Freude teilnehmen zu lassen, bitte ich, zur Entlastung der Post davon Abstand zu nehmen. Generalfeldmarschall von Hindenburg.“

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront.

Feindliche Beschießung von Ostende. — Fortdauer der gemalten Artilleriebeschüsse bei Colpoons.

In Ergänzung des Sonnabend-Seeberichts wird aus Berlin gemeldet: An der flandrischen Front hat am 19. Oktober bei Westhoek weiter tagelänger der Artilleriekampf nachgelassen und steigerte sich erst gegen Abend wieder auf dem großen Kampffeld zu lebhafteren Feuerzügen. In der Gegend von Mangelare, südwestlich von Ostende, und in Gegend von Waasten.

Im Artois wurden bei zum Teil lebhafterem feindlichen Artilleriebeschuss und Mienenfeuer in Gegend von Lens, nördlich von Fontaine und Bullecourt, sowie nördlich von La Bassée Kanal feindliche Patrouillen verlustreich abgewiesen.

Nordöstlich Colpoons dauert die gewaltige Artilleriebeschüsse ununterbrochen mit ungeheurem Munitionseinsatz an. Selbst nachts überläßt die Stärke des Feuers kaum nach. Zwischen Wauquillon und Braye ist bereits die vorbereitete Kampfbahn durch Artillerie- und Mienenfeuer völlig in ein Trichterfeld verwandelt. Am Vormittag und am Abend nach stürklicher Feuerzubereitung angelegte feindliche Erkundungsvorläufe wurden abgewiesen.

In der Champagne erfolgten nachmittags und abends teilweise heftige Feuerüberfälle nordöstlich von Reims. Der Feind hat die feindliche Feuerkraft ab bei aufstrebendem Wetter das feindliche Feuer auf der ganzen Front. Bei Höhe 344 in Gegend von Fossewald nahm es gegen Abend größere Stärke an. Um 11 Uhr abends drangen eigene Schützentruppen zwischen Forges und Bouchancourt in die feindlichen Gräben ein und brachten Gefangene zurück.

Der Sonntagbericht lautet: Ostende wurde von See beschossen. In der Stadt erregte die feindliche Artillerie Bomben. In der flandrischen Frontfront blieb bei starkem Druck bis zum Abend die Feuerstärke ungeschwächt. Vor Einbruch der Dunkelheit verstärkte sich das Feuer an der Küste bei Dünkirchen und in einigen Abschnitten des Hauptkampffeldes. Mehrfach vorstehende Erkundungsabteilungen der Gegner wurden verlustreich zurückgewiesen.

Nach reichem und daher etwas ruhigerem Morgen steigerte sich bei Mittags besser werdender Sicht die Artilleriebeschüsse von Wauquillon bis Braye wieder zu größerer Heftigkeit. Sie dauerte unermüdet, mehrmals zum Trommelfeuer anschwellend, auch während der Nacht an. Größere Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

Bei den übrigen Armeen blieb die Geschäftstätigkeit meist gering.

9 feindliche Flieger wurden abgeschossen. Der Abendbericht lautet:

In Flandern lebhafteste Artilleriebeschüsse, nordöstlich von Colpoons stürklicher Feuerkampf.

Aus Berlin wird gemeldet: Nach vorübergehender Feuerleistung in den Morgenstunden des 20. Oktober in Gegend von Arden, am Ebnrande des Houthouster Waldes, bei Passchendaele und östlich von Ypern ließ in Flandern bei schlechter Sicht das Feuer nach. Erst gegen Abend steigerte sich das Feuer an der Küste. Mehreren heftigen kurzen Feuerüberfällen in Gegend östlich von Ypern folgten mehrere erfolglose feindliche Patrouillenvorläufe. Nach zweiwöchiger nächstlicher Artillerievorbereitung gingen ein Uhr morgens feindliche Patrouillen gegen unsere Stellungen bei und nördlich Stadt Dünkirchen vor. Sie wurden verlustreich abgewiesen. Auch auf dem Hauptkampffeld gegen den Südrand des Houthouster Waldes und nördlich von Poellapelle nahm die Artilleriebeschüsse gegen Abend größere Stärke an. Nach dem Nachmittags der Vorlauf einer feindlichen Großpatrouille an der Bahn von Voeringhe-Staden abgewiesen war, blieb das Feuer auch nachts über zwischen Southouster Wald und Passchendaele sehr lebhaft.

Eigene Geschütze besetzten mit beachtlichem guten Erfolge Dünkirchen, Popperinge und Eberdingen mit Bomben.

Im Artois und in Gegend von St. Quentin wurden bei zeitweiser Feuerleistung feindliche Patrouillen betrieben und Gefangene erbehalten.

Auch an der Aisne-Front hatte vormittags herrschender dichter Nebel ein geringes Nachlassen des Feuers zur Folge. Mittags setzte jedoch mit aufstrebendem Wetter sofort der Artilleriekampf unter ungeheurem Munitionsaufwand mit großer Heftigkeit wieder ein und steigerte sich immer mehr in den Nachmittagsstunden. Vor Einbruch der Dunkelheit erreichte das feindliche Feuer in Gegend von Wauquillon bis Royere-

ferme äußerste Stärke, ohne daß bisher Infanterieangriffe erfolgten. Unsere Artillerie bekämpfte wirksam die feindlichen Batterien und nahm wiederholt als stark befehlerte feindliche Gräben unter Vernichtungsgewalt. Der gewaltige Artilleriekampf hielt auch nachts über amter fortbauendem Masseneinsatz von Munition an.

Der Luftkrieg

Besonders erfolgreiche Angriffe auf England

Vier Zeppeline als Opfer des Nebels und Windes. In der Nacht vom 19. auf den 20. Oktober griff ein Marineluftschiffgeschwader England besonders erfolgreich an. Mit rund 26 000 Kilogramm Bomben wurden die Industrieanlagen folgender Plätze besetzt: London, Manchester, Birmingham, Nottingham, Derby, Loughborough, Hull, Grimsby, Norwich und Mappleton. Eine Spreng- und Brandwirkung wurde überall beobachtet. Der Luftschiffkommandant Kapitänleutnant Freiherr Wolf von Wittler-Weitenfels fuhr mit seiner bewährten Besatzung den 11. Angriff gegen England, davon vier gegen London. Auf dem Rückmarsch von glänzend durchgeführter Unternehmung fuhr vier Luftschiffe unter Führung ihrer erprobten Kommandanten Kapitänleutnant Stahbert, Müller, Gayer (Saas) und Schwabender infolge ungewöhnlich starker Windberührung und dichten Nebels, der die Orientierung unmöglich machte, über das französische Kampfgebiet geraten und dort, wie aus französischen Nachrichten hervorgeht, abgesehen oder zur Landung gezwungen worden. Näheres über das Schicksal der einzelnen Schiffe und ihrer Besatzungen ist zurzeit noch nicht bekannt.

Am 11. wird aus Paris berichtet: Zwei unlenkbar gemorene Zeppeline sind von Flugzeugen und Antiabwehrabteilungen angegriffen, im Saane-Gebiet in der Nähe von Sillern niedergegangen. Die Besatzungen haben die Luftschiffe in Brand gesetzt und Flugüberreste gemacht; sie sind aber gefangen genommen worden.

Die britische Admiralität teilt mit: Bei dem vorgestern erfolgten Luftangriff sind 27 Personen getötet und 53 verwundet worden. An Privat- und Geschäftshäusern wurde Schaden angerichtet.

Meinere Berichterstatter im britischen Hauptquartier in Frankreich berichtet folgende Einzelheiten über das von französischer Seite bereits ausführlich bekannt gemachte Heruntergehen von vier Zeppelinen über französisches Gebiet: Ein Zeppelinschiff, das, wie man glaubt, von einer Fahrt nach England zurückkehrte, wurde in der Nacht zum Sonnabend durch die französische Luftverteidigung angegriffen und völlig geschlagen. Vier Zeppeline wurden heruntergeschossen bzw. zu einer Landung auf französischem Boden gezwungen. Man glaubt, daß auch noch ein fünftes Luftschiff bei Bourdon le Bain verunglückt wurde. Diese Meldung ist aber noch nicht bestätigt worden. Die Annäherung der Zeppeline wurde lange vorher überall bekannt gegeben. Ein Zeppelin wurde bei St. Germer in der Nähe von Amiens heruntergeschossen, ein anderer bei Vergennes im Département Oise. Ein dritter bei La Marais im Département Haut-Marne. Ein französischer Flieger hat das eine Luftschiff beschossen, das andere wurde von Artilleriefeuer getroffen. Der beschädigte Zeppelin wurde über die Bezirke von Lyon und St. Martelles verholzt und schließlich über den Oberlauf heruntergeschossen. Die Zeppeline hatten keine Bomben mehr bei sich.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Weitere überraschende Fortschritte auf der Inzelsgruppe.

Völlige Besitznahme der Insel Dagö. — Die Insel Estland besetzt.

Im Osten wurden auf der Insel Moon noch überdient leistende Teile eines Tobolsk-Regiments gefangen genommen und auf der Insel Dagö Truppen gelandet.

Im deutschen Abendbericht vom Sonnabend heißt es: Auf Dagö gute Fortschritte. Es ergibt sich aus obigen Mitteilungen, daß unsere Truppen jetzt auch auf Dagö, der nördlich von Osel liegenden Insel, festen Fuß gefaßt haben. Nachdem die Küstenbatterie bei Doffri, nördlich von Osel-Sund, schon bei dem Vorstoß unserer Flotte auf die Insel Moon zu, niedergelampt war, hat eine solche Landung ebenfalls nicht mehr mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Nach direction der Hüften dort keinen besonderen Widerstand mehr leisten, da Dagö ein verlornen Posten ist, sobald unsere Flotte den Moon-Sund beherrscht, durch den die natürliche Küstungslinie nach dem Osten, nach der eiländischen Küste, führt.

Der deutsche Sonntags-Bericht lautet: Auf der Insel Dagö ist die Diktüle von unseren Truppen erreicht. Streifenabteilungen durchdringen das Innere. Bis hier sind mehrere hundert Gefangene gemacht.

Die Inseln der Insel Moon gelegene Auf Schilbau wurde von uns besetzt. Die russischen Seestreitkräfte haben den Moon-Sund nach Norden verlassen unter Freisgabe des Brads der „Siana“ und von vier auf Strand gelassenen Dampfern.

Der Abendbericht meldet: Die Insel Dagö ist ganz in unserer Hand.

Die russische Armiralität gibt einen neuen Bericht über die Seeschlachten in der Bight von Dagö heraus, der in allen wesentlichen Punkten nur die schon bekannten Vorgänge wiederholt. Erwähnung verdienen nur, was er über die Stärke der deutschen Seestreitkräfte sagt. Im Vergleich derselben mit den russischen Kräften nennen zwei Drittel der feindlichen Flotte an den Kampfhandlungen des 16. Oktober teil.

Vom Balkankriegschauplatz. Über die Kämpfe in Mazedonien.

heißt es im deutschen Sonntags-Bericht: Im Gebirgsland zwischen Thessalien und Thracien sind die letzten feindlichen Kräfte an. Deutsche, österreichisch-ungarische und bulgarische Truppen drängen durch Jener und im Grenzgebiet den feindlichen Artillerie zum Scheitern. Bislich des Ochrida-See sowie vom Kresna-See bis zur Gerna und auf beiden Bardar-Flüssen hat die Kampfintensität der Artillerien zugenommen.

Der deutsche Abendbericht besagt: In Mazedonien westlich des Ochrida-See und nordwestlich von Monastir für uns erfolgreiche Teilnahme.

Die Lage in Rußland.

Zur Mäminung Petersburgs. — Flucht der Behörden nach Moskau.

Die Petersburger Telegramm-Agentur meldet: Die Mütter merken, daß angesichts der neuen Lage die Regierung Maßnahmen zur demnachstigen Mäminung der Hauptstadt treffen wird. Ein Sonderauschuß ist für diesen Zweck gebildet worden. Die Regierung wird sich wahrscheinlich nach Moskau begeben, wo sie sich im Kreml einrichten wird. Man glaubt, daß die verfassunggebende Versammlung ebenfalls in Moskau ihren Sitz nehmen wird. Die Mäminung durch die Regierung und ihre Organe wird übrigens nicht den Charakter der Übersetzung tragen, sondern sich allmählich und nur im Falle einer unbefriedigenden Notwendigkeit vollziehen. Was das Vorparlament anbetrifft, welches bestimmungsgemäß morgen seine ersten Sitzungen in Petersburg abhalten wird, so wird dieses später nach Moskau überführt.

Marindepochen aus Petersburg.

Alle Pariserblätter sind voll von Moskauer und Petersburger Marindepochen über ein höchst bedenkliches Schwimmen der Autorität des Ministeriums vor unter hinter der Front.

Die Stimmung in Petersburg, welche zuerst nicht einer Panik gleich, ist jetzt bei den ankunfenden deutschen Eroberungen und wird täglich nervöser. Die Presse schlägt darum Beruhigungsstöße an. Die letzte Jahreszeit, so schreibt sie, macht den Gedanken wahrscheinlich, daß die Eroberung von Osel den Schluß des heftigen Herbstfeldzuges 1917 bekennt. Die Deutschen zwingen durch die Beherrschung der richtwärtigen Verbindungen die Wziehung bedeutender Truppenmassen von der bisherigen Front.

Die P. L. M. meldet: Da die Wahlen für die verfassunggebende Versammlung auf den 25. November anberaumt sind, hat die vorläufige Regierung verfügt, daß die

vierte Duma aufgelöst ist und die Mandate ihrer Abgeordneten für null und nichtig erklärt werden.

Unruhen und Räubereien.

Die „Times“ melden aus Odesa vom 14. Okt.: Während Odesa ruhig bleibt, nimmt die Unordnung in Süd-Rußland zu. Der Zustand ist beunruhigend. Aus Klein, Nowgorod, Mirochan, sowie der Krim und Sibirien kommen Berichte über Unruhen und über Räubereien bewaffneter Banden, die aus Soldaten und Zivilpersonen bestehen. Bei Madanias wurde bekanntlich ein Personenzug nachts von ein paar hundert Räubern angefallen. Die Eisenwagen wurden ausgeraubt. Viele Wagen wurden vernichtet. Unter den Passagieren wurde ein Kuban angegriffen. Einige hundert Personen wurden getötet oder verunverletzt. In der Umgebung von Odesa nehmen die Verbrechen sehr zu. Auch in der Stadt wächst die Unruhe. Der lokale Sowjet erließ ein Manifest gegen das zunehmende Verbrechen, aber die beginnende Anarchie ist mit Worten nicht zu bändigen.

Vom Seekriege.

Neue stattliche U-Boot-Deute.

Eins unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Joch, hat an der Westküste Englands neuerdings einen Gefecht mit zwei feindlichen Torpedobooten und rund 38 000 Bruttoregistertonnen vernichtet und zwar einen englischen Hilfskreuzer vom Aussehen der „Sturmia“, vier große bewaffnete englische Dampfer, einer davon vom Aussehen des „Mormegian“, 4327 Bruttoregistertonnen, sowie einen englischen Dampfer, ansehnlichen „Vehes“, 7684 Bruttoregistertonnen, ferner eine englische Biermehlfabrik, wohlgerichtet „Carnowia“, 2285 Tonnen und zwei englische Fischerfahrzeuge.

Es liegen weitere Nachrichten über acht andere Schiffsverluste vor. Die englische Armiralität teilt mit, daß die britischen Torpedoböjler „Mery Hope“ und „Strangon“ am 17. Oktober im Nordseegebiet feindliche U-Boote vernichteten. Das Schiff war auf der Heimreise begriffen. Von 167 Personen sind 15 ertrunken. Das U-Boot blieb unsichtbar. Die „Arme“ und „Marineoffiziere, die sich an Bord befanden, wurden getötet. Von den Schiffsoffizieren sind drei umgekommen, von den 33 Soldaten, die an Bord waren, 16.

Gefecht zwischen italienischen und amerikanischen Schiffen. Der flüchtige Tagesanleger meldet aus Cadix: Der Kapitän eines spanischen Dampfers war Augenzeuge eines Gefechtes zwischen einem amerikanischen kleinen Kreuzer und zwei italienischen U-Booten. Ein U-Boot wurde zerstört und vom zweiten der Kommandant schwer verwundet, der erste Offizier wurde getötet.

Unsere Erfolge gegen den englischen Geleitzug. Wie der kommandierende Admiral in Christiania mitteilt, ist ein Rettungsboot mit dem Kapitän und sieben Mann des norwegischen Dampfers „Habil“ sowie einem schwedischen Kapitän eingeschleppt. Die Geleitzüge melden, daß ein aus 12 Schiffen bestehender Geleitzug Mittwoch früh 7 Uhr etwa 115 Seemeilen westlich von Moskau von zwei deutschen Kreuzern angegriffen worden sei. Das geleitete Fahrzeug sowie acht Handelschiffe seien vernichtet worden, darunter die vier norwegischen „Habil“, „Sontag“, „Silo“ und „Svein“. Ein U-Boot wurde dem kommandierenden Admiral getötet, das 67 Mann von folgenden Schiffen eingeschleppt worden seien: ein Mann von „Kistina“, zwei vom schwedischen Schiff „Maland“, neun vom schwedischen Schiff „Wit“, elf von „Sontag“, sieben von „Silo“ und sieben von „Svein“. Nach Aussagen der Überlebenden, das von deutschen Schiffen vertrieben Geleitzuges waren die beiden vernichteten englischen Zerstörer „Mann Hope“ und „Mintula“.

Darauf sind also die beiden vernichteten Zerstörer tatsächlich modernster Art. Sie stammten beide aus den Baujahren 1914-16 und hatten eine Wasserdrängung von je 1000 Tonnen. Ihre Geschwindigkeit betrug 33 bis 35 Seemeilen.

Im Kriegszustand

mit den amerikanischen Staaten.

Chiles Neutralität.

In Chile ist ein neues Ministerium gebildet worden, dem hervorragende Mitglieder aller Parteien angehören. Nach der Zusammenkunft des Ministeriums ist anzunehmen, daß es die strikte Neutralitätspolitik Chiles fortsetzen wird.

Zum Kaiserbesuche in Konstantinopel.

Freitag abend gegen 10.30 Uhr begab sich der Kaiser, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, in Begleitung des Sultans im Galawagen nach dem Sirkedische-Bahnhof, wo ein Sonderzug zur Arelreise bereitstand. Der Thronfolger, sämtliche kaiserliche Prinzen, der Großwesir, der Scheik el Islam, der deutsche und österreichisch-ungarische Botschafter, der bulgarische Gesandte, die Präsidenten des Senats und der Kammer und die Spitzen der Zivilbehörden hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden, um den Kaiser zu begrüßen. In allen Straßen, die der Kaiser mit seinem Gefolge durchfährt, herrscht trotz der ungewöhnlich hohen Zahl der Begleitpersonen dem Herrscher bei der Verabschiedung. Vor Abgang des Zuges unterließ sich der Sultan in herzlicher Weise mit dem Kaiser und wünschte ihm glückliche Reise. Emmer Pachsa und Satti Pachsa begleiteten den Kaiser bis Küstehafen Tegelmedie.

Die Agentur Wolff meldet: Der deutsche Kaiser hat an den Sultan ein Telegramm geschickt, in dem es heißt: Ich bin außerordentlich glücklich über die freundschaftlichen Beziehungen, die sich zwischen uns bei Gelegenheit meines Besuchs in Ihrer Hauptstadt herausgebildet haben. Beziehungen, die, wie ich überzeugt bin, eine feste Gewähr dafür bilden, daß die zwischen uns bestehenden beschriebenen Bande täglich mehr an Festigkeit und Dauerhaftigkeit gewinnen werden.

Der Sultan hat darauf in a. g. antwortet: Ich bin sehr glücklich über den freundschaftlichen Eurer Majestät und bewahre die schönsten Erinnerungen an die angenehmen Tage, die wir zusammen verbracht haben. Eure

Majestät können überzeugt sein, daß ich und mein Volk sich stets an diesen glänzenden Beweis aufrichtiger Freundschaft erinnern werden, den Sie uns zu bezeugen die Güte hatten, und daß die unerschütterliche Bande der Freundschaft und des unsrer beiden Länder so eng verknüpften Bündnisses dadurch noch mehr gesichert sein werden.

Auf die Reise nach der Kaiser kurzen Aufenthalt im Schloss Hamid bei Sofia. Er küßte die im Kreise der bulgarischen Königsfamilie und trat dann die Heimreise an.

Aus Konstantinopel wird zum Besuche des Deutschen Kaisers noch gemeldet: Die an militärischen und landwirtschaftlichen Einheiten überreichlichen Tage, die der Kaiser als Gast des Sultans auf türkischem Boden erlebte, fanden ihren Abschluß in einem Fest, das der Sultan in seinem Garten in Dolma Bagtschi gab und bei dem einbräutliche, von starker Zuerlichkeit und Erfolg der gemeinsamen Sache getragene Ansprachen zwischen dem Kaiser und dem Sultan gemacht wurden.

Politische Übersicht.

Niederlande. Wie in politischen Kreisen im Haag über die Einführung der bürgerlichen Dienstpflicht in Holland verhandelt, beschäftigt die Regierung zunächst etwa 300 000 Personen hierfür heranzuziehen, behält sich jedoch Erhöhung dieser Zahl vor.

Frankreich. Aus Paris wird gemeldet: Im Freitag nachmittags 10.30 in der der Kammer. Es im übergeben, lagte er, daß die Militärs den Sieg in Händen halten, wenn sie sich disziplinieren und alle Anstrengungen machen, die Kriegssiele Frankreichs, die ausschließlich die Wiederherstellung seines Rechts seien, zu verwirklichen. Diese Ziele, unabhängig von Ausgange der Schlachten, waren dieselben, als was belagerte Frankreich sich gegen die Anstrengungen der Alliierten ausgesprochen. Die Rückgabe Elsass-Lotharingens zum Vaterlande, das ist das Recht. Weiter lagte Pauline: Ich lagte es, wie auch der Ausgang der Schlachten sei, wir müssen den Krieg bis zu der Niederlage Elsass-Lotharingens zu Frankreich weiterführen. Er spielte dann auf die Genesnisse an, die über die gemeinsame Sitzung unterhalten und erklärte, daß die Regierung in dem nächsten Gelegenheiten geholt habe, den Gedanken eines Sonderfriedens zurückzuweisen. Dieser hat sich niemals gezeigt. Zum Schluß drückte die Kammer der Regierung ihr Vertrauen aus. — Aus Paris wird gemeldet, daß Ribot bereits gestern vormittags Poincaré sein Mandat zurückgegeben eingereicht hat. Poincaré's Mandat kommen um 2 Uhr abends in Brüssel in Betracht; letzterer aber erst in zweiter Linie, weil die Sozialisten stark gegen ein Kabinett mit Briand arbeiten würden.

England. Ein russischer Diplomat, welcher hiesigen aus England zurückgekehrt ist, veröffentlicht in den Blättern seine Eindrücke. Er hat in England eine wachsende Krise beobachtet, die durch die Unmöglichkeit der Beendigung des Krieges. Sogar bürgerliche Kreise verlangen eine schnelle Einleitung des Friedensunterhandlungen.

Deutschland.

— Ein Geheimdienstentwurf der Regierung. Ein „Kriegsplan“ über die deutsche Kriegsführung. Deutschland habe einen Geheimvertrag mit Schweden abgeschlossen, in welchem Schweden Zugeständnisse hinsichtlich Finnlands nach dem Krieg gemacht werden.

Der Wahlrechtsentwurf der Regierung. Die Reichsversammlung über die preussische Wahlrechtsreform die Übertragung des Reichswahlrechts auf Preußen mit zwei Einschränkungen bringe: Das Wahlrecht solle an einen einjährigen Aufenthalt im Wahlort und an dreijährige Staatsangehörigkeit gebunden sein. Nach unserer Kenntnis sind diese Bestimmungen, vor denen ja schon seit längerer Zeit die Rede ist, in der letzten Sitzung der Regierungsentwürfe enthalten, der im übrigen, wie es ja nach den beiden kaiserlichen Erlassen nicht anders zu erwarten war, das gleiche direkte und geheime Wahlrecht für Preußen einführen soll. Über die Reform des Herrenhauses verhandelt bisher, daß die Vorlage eine Beschränkung der Zahl der Vertreter des kaiserlichen Grundbesitzes, aber auch der Städtevertreter bringt. Die preussischen Städte mit mehr als 50 000 Einwohner sollen künftig zusammen nur 37 Vertreter stellen, während bisher etwa 50 Städte ihre Oberbürgermeister in das Herrenhaus entsandten. Die Zahl der aus allerhöchstem Vertrauen in das Haus berufenen Mitglieder soll 150 nicht übersteigen. Es scheint, daß diese Mitglieder einen Ausweis zwischen den verschiedenen Parteien bilden sollen, da der Bekannte, in größtem Umfang den Berücksichtigung ein Repräsentationsrecht zu verleihen, an den mannigfachen Schwierigkeiten im wesentlichen gelöst ist.

Volkswirtschaftliches.

Die Auswendungen des Reiches für die Fleischsalze, die als Erlös für die unzureichende Reichsfinanzierung während mehrerer Monate dieses Jahres den Verbrauchern gewährt wurde, erreichten in den Monaten Mai bis Mitte August die Höhe von 477 Millionen Mark.

Glückliches Bayern! Wie bei den deutschen Staats-einkünften ursprünglich in Aussicht genommenen Fahrgehaltliche an Sonn- und Feiertagen und den Wochentagen der vorhergehenden Jahre in Bayern nicht eingeführt. Die Staatsfinanzverwaltung hofft, von weiteren Einschränkungen des Personenverkehrs, insbesondere von der Einführung des Reichsrechtes der Notwendigkeiten von Reisen, absehen zu können, wenn das Publikum sich selbst die erforderlichen Einschränkungen auferlegt und alle Reisen, die nicht unbedingt notwendig sind, unterläßt.

Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 22. Okt. Magdeburger ohne Gas! Die „Magd. Ztg.“ berichtet: Wie aus der Magd. Ztg. mitteilt, ist es ihm trotz unangenehmer Bemühungen beim Reichskommissar für die Rohlenversorgung bisher leider nicht gelungen, die für die Fortführung des Betriebes unseres Gaswerkes erforderlichen Kohlenmengen zu er-

halten. Es fehlt ihm infolge dessen heute völlig an Kohlen und so sieht nur noch die geringe in den Gekocherten befindliche Menge Gas zur Verfügung. Unter diesen Umständen ist dringend zu befehlen, daß heute, Montag mittags 1 Uhr, der Betrieb des Gaswerks völlig eingestellt werden muß!

† Wagnberg, 22. Okt. Entleert und verpackt wurde von der Bedienungspolizei ein Reisereservoir mit Flüssigkeit aus Wagnberg, der seit mehr als einem Monat fortgesetzt in den von ihm gefahrenen Zügen die Postbetriebe betraut hat. Bei der Hausführung wurde in seiner Wohnung gedauerte Mäse, Konjerven, Suppenbüchse und andere Lebensmittel sowie Tabak und Zigarren in größerer Menge vorgefunden.
† Hülferthal, 21. Okt. Wegen übermäßiger Preissteigerung beim Weiterverkauf von Raffee wurde der Kaufmann Ernst Gottschalk aus Derenburg vom

hiesigen Schöffengericht zu 9788 M. Geldstrafe verurteilt. Gottschalk hatte beim Weiterverkauf von 541 Saad Raffee 12.430 M. verdient; davon wurden vom Gericht 4869 M. als übermäßiger Gewinn erkannt.

† Zebr, 21. Okt. Auf dem Bahnhof Meesdorf der Eisenbahnstrecke Zebr-Granitz überfuhr ein Güterzug bei der Einfahrt in ein festes Gleis den Brettschienenweg und entgleiste. Die Lokomotive und einige Wagen blieben den Gleisen und hohen Bahndämmen hinab. Mehrere Beamte kamen unter die umgefallenen Wagen zu liegen. Drei von ihnen wurden getötet, zwei andere schwer verletzt.

† Kranzberg, 22. Okt. Durch eine brennend gewordenen Zigarette hat ein Kriegsgefangener die mit Getreide angefüllte Scheune des Landwirts H. Heider in Halbehausen in Brand gesetzt. Die Scheune ist vollständig abgebrannt.

† Leipzig, 21. Okt. Vor kurzem ist eine Kohlenbeibrand auf Aufnahme der Leipziger Haushaltungen erfolgt. Diese hatte das immerhin nicht ungünstige Ergebnis, daß von den 15.000 Leipziger Haushaltungen nur 1735 überhaupt noch keine Kohlen geliefert erhalten haben.

† Mauen, 21. Okt. Die vorzeitige Winterefälle der letzten Woche hat hier bereits ein Opfer gefordert. Der 53-jährige Zeigener F. wurde in der Höhe des Giebels im aufsteigenden. Er war in seinem Mietsgewölbe beschäftigt gewesen und muß auf dem Heimwege ertrunken und erfroren sein.

Verantwortlicher Redakteur Franz Böbner in Merseburg.
Druck und Verlag von T. H. Böbner in Merseburg.

Anzeigen.

Für die Aufnahmen der Anzeigen ist bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Montag den 23. Oktober abends 9 Uhr Gedächtnis-Gottesdienst der XV. Provinzial-Synode im Dom.

Schweizer Städterrat Professor Dr. Uger aus Halle.

Stadt. Getraut: Elise Irmand undsel L., Hans Ruit, S. d. Freifers Baummann, Johanna Marquardt, S. d. Arztes Hofmann; Otto Helmst, S. d. Arb. Zimmermann. — **Getraut:** Der Hilfsweidmich W. H. Schönart mit Frau B. F. geb. Dreise; der Bauortsch. D. Reuth d. H. a. D. G. Br. Stild mit Frau D. L. geb. Pfäber. — **Beerdigt:** Die Ehefrau des Herzmachers H. H. Humpelmann in Altenburg. **Getraut:** Rich. Gine, S. d. Zimmermanns Langbein. — **Getraut:** Der Unteroffizier, Schmiedemeister H. Z. W. Bohne mit Frau M. geb. Weid. — **Beerdigt:** Die Ehefrau des Arbeiters Ernst die Witwe Johanne Eperl geb. Hübn; die Witwe Emilie Unruh geb. Ziegler; die Oberbau d. Maurers Albrecht. **Merseburg. Getraut:** Der Schloßer Friedrich Wilhelm Wölfer mit Frau Alma geb. Buschendorf.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen Frau **Wilhelmine Trümpelmann** geb. Weber sagen nur aus diesem Wege ihren innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, den 22. Okt. 1917.

Bestandmachung.

Wir haben anboten: Geräucherte Hefe, Lachs in Gelee, Sardinen in Del, Sardinen in Brühe, Gefaltene Schmalz, Weizenmehl in Dosen, handels- und verkehrsfähig, Fleisch Extrakt Ultra-Fleisch-Extrakt, Mandar-Knochenbrüheextrakt, Bouillonwürfel, flüssige Suppenwürze, Gemüseluppen „Agnes“, Dörre-milch, Nahrung, Wadepulver, Schmalz „Alco“, Rühreier, Salz, Backpulver, Deutscher Zer-Boorbe-blätter, Gemüze in allen gangbaren Sorten, Salinensalz, Färbensalz, Färbereinigungsmittel, Seifenpulver „Aoler“, Blätter, Sonnenseife, „Ramon“ Schmirerlaser, Seifenpulver, Seifenpulver.
Bestellungen auf diese Waren werden Dienstag den 23. Oktober 1917, nachmittags 5 Uhr im Sitzungssaal der Rättschen Sparkasse entgegen genommen.
Merseburg, den 22. Oktober 1917.
Das häusliche Lebensmittellant.
L. A. H. 2599/17.

Dienstag den 23. Oktober, 9 bis 12 Uhr.

Verkaufstag,

Mittwoch den 24. Oktober, 9 bis 12 Uhr.

Annahmetag.

Für die Aufnahme und Verkaufsstelle für getrunne Bekleidung Merseburg, Marktstraße Nr. 4
M. J. 4074/17.

Bestandmachung.

Die Rinde unter den Werben des Fischereimeisters Gustav Franke, Nr. der Gasse Nr. 2 hier, ist erloschen.
Merseburg, d. 16. Oktober 1917.
18542/17. Die Polizeiverwaltung.



Tieferschütter und unerwartet erhielten wir die niederschmetternde Nachricht, dass mein innigstgeliebter unvergesslicher Mann, der treusorgende Vater seiner beiden Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der **Unteroffizier**

Paul Mittag

Inhaber des Eisernen Kreuzes II Klasse durch eine feindliche Mine sein junges Leben lassen musste.

Merseburg, den 22. Oktober 1917.

In unsagbarem Schmerz
Jda Mittag nebst Kindern und allen Angehörigen.

Schlafe in Frieden mein Liebster du, Meine zitternde Liebe deckt dich zu Weiss niemand wie schwer mir das Her e von Leid, Weiss niemand, wie bitter die Einsamkeit; Mein Glück verlockt ein hübsches Sand Ich gab es dir heiliges Vaterland.
Wie a m ward mein Leben, wie reich war mein Glück, Keine heisse Träne bringt dich zurück, Wieviel Sonne und Frieden es in sich barg Nun kommt die Pflicht und heischt: Sei stark; Denk an das heilige Pfand, das dir blieb Unsere herligen Kinder, schlafe mein Lieb. Mit deinen Augen schauen sie mich an, Möge jedes werden ein ganzer Mann. Wie du so aufrecht, soll'n sie einst sein, Muss ihnen nun Vater und Mutter sein; Sie sind — was du mir warst — meine Welt Für sie will ich leben — schlafe mein Held
Die fremde Erde möge Dir leicht sein!

Am 20. Oktober 1917 verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe herzensgute, treusorgende Mutter, Schwieger-tochter, Schwägerin und Tante,

Frau Marie Gräfe
geb. Wick
im Alter von 46 Jahren.

Dies zeigt tiefbütbt an
Familie Otto Gräfe nebst Angehörigen.

Kötzschen, den 20. Oktober 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag statt.

Ein liebes treues Mutterherz Hat aufgehört zu schlagen, Wir fühlen es mit tiefem Schmerz, Was wir verloren haben Sie war so lieb, sie war so gut, Die jetzt in kühler Erde ruht.

Für die Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, der

Ww. Frau Emilie Unruh
geb. Ziegler

sagen wir allen herzlichen Dank.

Merseburg, Offenbach a. M., den 22. Oktober 1917.

Oberbahnassistent **Paul Ziegler und Familie**
nebst allen Angehörigen.



Gestern erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, der **Musketier**

Otto Rokita,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, am 4. Oktober im blühenden Alter von 21 Jahren den Heldentod erlitten hat.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Merseburg, den 22. Oktober 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Joh. Rokita.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und die reichen Blumenspenden beim Begräbnis meiner lieben Frau unserer guten Mutter sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Günther für seine trostreichen Worte am Grabe, Dank Herrn Lehrer Löwe für den Gesang seiner Schulkinder, sowie unserer Gemeindegewesener für ihre liebevolle Pflege.

Wegwitz, den 22. Oktober 1917.

Der tieftrauernde Gatte **Karl Borchardt**
nebst Töchtern.

Bekanntmachung.
Wegen des monatlichen Abrechnungsjahres bis einschließlich 31. Oktober 1917 und Steuer-Rasse.
Donnerstag den 25. Oktober 1917 für den öffentlichen Verkehr geschlossen.
Merseburg, den 17. Okt. 1917.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Das Hinterhaus von dem Grundstück Ober-Burgstr. Nr. 11 erhält die Bezeichnung „Fischer Keller Nr. 4“, dasjenige Ober-Burgstraße Nr. 18 die Bezeichnung „Fischer Keller Nr. 6“.
Merseburg, den 16. Oktober 1917.
L. A. 1, 48/17. Die Polizeibehörde.

Gut verzinsb. Wohnhaus mit Obst- u. Gemüsegarten sofort zu verkaufen Oberaltenburg 30.

1/2 Los der Köhler Bruch, Klaffen Lotterie (4. Klasse) abzugeben. Offerten unter Lotterienlos an die Exped. d. Bl.

1 Schreibtisch
1 Bertikow
1 Ausziehtisch
1 Uhr

fast neu zu verkaufen
Salzstraße 79/1.

Einjährige Ziege steht zu verkaufen
Händl. u. Köhler 21.

Hausplan, Garten oder Feld zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote bitte unter ES an die Exped. d. Bl.

Eine tragende Ziege verkauft
Händl. u. Köhler 29.

Einige Zentner Grünkohl zu verkaufen Naumburger Str. 4.

Junge Forterriere verkauft
Naumburger Str. 4.

Unterhaltener größerer Zülflofen

zu verkaufen Salzfische Str. 14, pt. 6000 Mark werden auf ein hiesiges Hausgrundstück zur ersten Stelle zu 5 % gelohnt. Näheres bei H. Wiegand, Marktstr. 8.

Gebrauchtes Piano bis zu 800 Mk. oder

gebrauchter Flügel bis zu 1200 Mk. aus Privat zu kaufen gesucht. Angebote an B. Döll, Halle a. S. Große Ulrichstraße 33/34 erbeten.

Die 1. Etage Nr. Ritterstr. 5, 6 geräumige Zimmer nebst Küche, Bad, Einrichtung, elektr. Licht und Gas, ist sofort zu vermieten und zu beziehen.

Bessere Schlafstelle offen
Rohrmarkt 25.

Freundliche Schlafstelle offen
Rohrstr. 25, Hinterhaus

„Kalz“ der Futterzusatz
zur Verbesserung aller Futterarten.
Zur Erhaltung leistungsfähiger und gesunder Gebrauchts-, Mehl- und Backtiere.
Fördert die Ansauft der jungen Tiere.
Bewahrt gegen Knochenweichheit.
Die Verwendung von Kalz kostet für Mehl- und Grobrot nur
2 bis 6 Wg. täglich.
Die Anwendung ist sehr einfach. — Preis pro 100 Kilo. In Brode-Rohrpacken von 20 Kilo.
Bei größeren Aufträgen Preisermäßigung.
Deutsche Kalz-Nährmittel G. m. b. H., Berlin W. 35.
50 Niederlagen in allen größeren Städten Deutschlands.
Betriebsstelle für Regierungsbezirk Merseburg
„Eilverse“, Ein- und Verkaufsgesellschaft des Hallischen Geflügelzüchter-Verbands E. G. m. H. Halle a. S.

Bess. Schlafstelle offen
Weihen Str. 27.

Freundliche Schlafstelle offen
Weihenstr. 21a.

Junges verh. Ehepaar sucht Wohnung bis zum Preise von 800 Mk. zum 1. 1. 1918. Off. u. Df. unter OS an die Exped. d. Bl. erbeten.

Frauentier, ruhiger Herr sucht Schlafst. o. einm. möbl. Zimmer
Offerten unter A R 1000 an die Exped. d. Bl.

Frauentier sucht möbl. Zimmer in Groß-Kapna oder Kranzleben. Offerten unter H 300 an die Exped. d. Bl.

Privatvachtlanten wird angenommen.
Därme werden mitgebracht.
Aug. Schmidt, Körschen Nr. 67.

Achtung!
Sable für alte
wollene Strumpfabriken
No 1,55 Mk., für Lampen aus Metalle höchste Preise.
Frau Irmisch, Johannisstr. 16.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Weiß-, Rot- u. Wirsingkohl Kohlrüben und alle anderen Gemüse
kauft in jeder Menge
Albert Trebst,
Nordstr. Fernruf 10.

Alle Sorten Säute u. Selle
kauft
Karl Winzer,
Gottfriedstr. 38.

Die Rechtsankunftstelle des
Deutsch-Evangel. Frauenbundes
erteilt
Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft und Rat in Rechtsfragen und sonstigen Angelegenheiten.
Sprechstunden von jetzt ab statt Mittwoch

Donnerstag nachmittags von 6-7 Uhr Karlstraße 4, Hof, Merseburg.
Schriftliche Anfragen sind an die obige Adresse zu richten.

Rohfleisch- und Fleischwarenverkauf
tunet am 28. Oktober 1917
bei **Wöbhus, Fischer Keller Nr. 1,**
nachmittags von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 801-900
8-4 901-1030
bei **Hoffmann, Obere Breite Straße Nr. 4,**
nachmittags von 4-5 Uhr auf die Ordnungsnummern 1001-1800
-art.
Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder
Fleischwaren besteht nicht.
Merseburg, den 22. Oktober 1917. L. A. 1, 48/17.
Das kaiserliche Lebensmittelamt.

Jeden Dienstag nachmittags 3 1/2 Uhr
geben wir im städtischen Schlachthofe
Schweinefutter (Panseninhalt)
an Schweinehalter ab.
Garnisonsschlächtereier Merseburg.

Grosse Tage in Sicht!
Adda Wilka = Adda Wilka
persönliches Auftreten in den
Kammerlichtspielen.
Eröffnung am 27. Oktober!

Fankenburg.
Freitag den 26. Oktober, abends 7 1/2 Uhr,
gr. volkstümlicher Abend
der berühmten
Leipzig. Seidelsänger
Vollständig neue zeitgemässe Darbietungen.
U. a.: die beiden wunderbaren Lebens- und Zeitbilder
„Der alte Kapitän“ und „Die Marmeladen-Tante“
sowie der glänzende bunte Teil.
Vorverkaufskarten Nom. Platz 80 Pfg., II. Platz 60 Pfg. sind
in den Zigarengeschäften von Fahrenz und Fuchs zu haben.

Naumann's
weltberühmte deutsche
Näh-Maschinen
für Familiengebrauch u. Handwerker
sind unstrittig die besten. Dieselben
eignen sich vorzüglich zum Wäschestöpseln und zur
modernen Kunststickerei. Nähen vor- und rückwärts.
Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch
gegen Abzahlung. — Reelle Garantie. Unterricht gratis.
:: **Schmidtsche Waschmaschinen** neuester Konstruktion ::
mit Pendelantrieb, spielend leichter Gang.
:: **Wringmaschinen** mit prima Gummi-Walzen ::
Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.
H. Baar, Merseburg, Markt 3.
Nähmasch.-Hülz. Rep.-Werkstatt

Sonnabend Abend ein blaues,
dener Regenhut von der Wagner-
ner zur Sixtstraße verlo. en.
Gegen Belohnung abzugeben
Bürgergarten 41, r.
Einfache nette Frau als
Aufwartung
für einige Wochen gesucht
Unter-Ritterstr. 18, 1 Tr.

Tivoli-Theater
Direktion **Artur Dookant,**
Dienstag den 23. Oktober 1917,
abends 7 1/2 Uhr:
Das Glück im Winkel.
Schauspiel in 3 Akten
von Hermann Sudermann.

Donnerstag den 18. Oktober 1917,
abends 7 1/2 Uhr:
Zum letzten Mal! Zum letzten Mal!
Die Förster-Christel.
Operette in 3 Akt. v. Georg Farno.
Orchester:
Sandsturmkapell. IV/81 Halle.

Cinophon-Theater
Gr. Ritterstr. 1.
Programm von
Dienstag bis Donnerstag.
Benedic, die Königin der Wria.
Nirufaufnahme.
Ständlein in der falschen Sings.
Samoreste.
Doktor Rätke
Drama in 4 Akten.
In der Hauptrolle die bestellte
F. u. S. Schauspielerin
Lotte Neumann.
Schipp! Schipp! Hurra!
Eine köstliche Landsturmgeschichte
in 2 Akten. In der Hauptrolle
Paul Heidemann.

Funkenburg.
Dienstag abend von 7 Uhr ab
Bockbraten
mit Thüringer Rübchen.
Berein für Schweine-
Versicherung
zu Merseburg.
Generalversammlung
Sonntag den 28. Oktober 1917,
nachmittags 4 Uhr,
im Vereinslokal „Zu gutenellen“.
Tagesordnung:
1. Verhandlungen der Tages-
ordnung ist vollzähltes Schreiben
notwendig. Der Vorstand.

Suche bis 1. November nettes
Studenmädchen, welches
lesen und schreiben kann, sowie
etwas Haus- und Handarbeiten.
Anfrage nicht antworten.
Fran Beria Kassel,
gembermäßige Stellenvermittl.,
Digerube 1, dicht am Markt.

Suche eine Frau,
die den Garten umgräbt.
Pierola, Leichterstraße 51.
Junges ehrliches Mädchen
wird für den Vorarbeit als Auf-
wartung gesucht. Näheres
Gottfriedstr. 38 U, links.
Stilles, ehrliches
Mädchen
bei hohem Lohn gesucht.
Goldene Angel.
Fleiß. ehrl. Mädchen
zum 15. Novobr. gesucht.
Hauptmarkt 21.
Hierzu eine Bekanng.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,20 Mk. einjährig; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Votterleffen — Anzeigen

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pfg., im Viereck 50 Pfg., Schriftzeilen und Nachweilungen 20 Pfg. mehr. Platzgebühr ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 248

Dienstag den 23. Oktober 1917

44. Jahrg.

Ein neuer Luftangriff auf London. Vier Zeppeline verloren. — Die Insel Schildau erobert.

Der neue Milliardenkrieg.

Während die Gegner von dem wirtschaftlichen Niedergang Deutschlands fabeln und gerade von ihm erhoffen, daß das militärisch nicht zu besiegende Deutschland doch noch zusammenbrechen werde, hat die neue Kriegsanleihe wiederum mit unangreifbaren Zahlen bewiesen, daß jene Hoffnung trügerisch ist. Die Zahlen reden um so eindringlicher, als gerade die beiden Kriegsanleihen des Jahres 1917 mehr als 25% Milliarden gebracht haben, also über 4 Milliarden mehr, als die beiden vorangegangenen Jahre. Es ist also nicht einmal ein Nachlassen, vielmehr noch ein Umschwellen der Zeichnungen auf Kriegsanleihen festzustellen. Die sieben Kriegsanleihen haben insgesamt nahezu 73 Milliarden gebracht. Sie verteilen sich folgendermaßen:

1. Kriegsanleihe 4.480 Millionen Mark.
2. Kriegsanleihe 9.106 Millionen Mark.
3. Kriegsanleihe 12.160 Millionen Mark.
4. Kriegsanleihe 10.767 Millionen Mark.
5. Kriegsanleihe 10.699 Millionen Mark.
6. Kriegsanleihe 13.122 Millionen Mark.
7. Kriegsanleihe (bis jetzt) 12.492 Millionen Mark.

Mit berechtigter Freude wird jedermann im Deutschen Reich und auch bei unseren Bundesgenossen das Ergebnis der letzten Anleihe aufnehmen und mit besonderem Stolz wird jeder, der einen, wenn auch noch so kleinen Betrag geteilt hat, von sich sagen können: Auch ich habe dazu beigetragen, daß unser Heer, unsere Flotte, unsere Luftkämpfer in der Lage bleiben, den Feind von den Grenzen fernzuhalten und ihn so lange zu schwächen, bis der ersehnte Frieden endlich geschlossen werden kann.

Des Kaisers und Hindenburgs Dank.

Aus Anlaß des Ergebnisses der Kriegsanleihe erwidert der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes Graf v. Helldorf folgende Depeschen:

Der Kaiser telegraphierte: „Sonderstren über das glänzende Ergebnis der Zeichnungen zur siebenten Kriegsanleihe spreche ich Ihnen, der Reichsbank und allen Beteiligten für die erfolgreiche Arbeit meinen herzlichsten Dank und Glückwünsche aus. Kraftvoll und selbstbewußt steht das geliebte deutsche Volk auch im vierten Kriegsjahre neben seinen Heldenkämpfern im Felde hinter der Reichs- und Heeresleitung, zu jedem Opfer an Gut und Blut bereit, bis Ehre und Freiheit des Vaterlandes gegen den Unfeind übermächtiger Feinde treu behauptet sind. Gott segne alle Taten und Opferwilligkeit durch einen glänzenden und erprobten Frieden.“ Wilhelm I. R.

Generalfeldmarschall von Hindenburg brachte: „Ich habe in der Tat eine gro ßenartigen glücklichen Geburtstagsfreude empfunden, als ich die Mitteilung von dem glänzenden Erfolge der siebenten Kriegsanleihe hörte. Es zeigt meinen Gegnern aufs neue, daß Deutschland auch wirtschaftlich nicht niedergeworfen ist und gibt mir den Beweis, den das deutsche Volk unerschütterlich auf den Sieg vertraut. Ein Erzellenz bitte ich, meinen herzlichsten Dank dafür bekanntzugeben. Alle aber, die etwa beabsichtigen, durch eine Mitteilung besonders schöner Kelleregebnisse ihres Wirkungsreiches mich an ihrer berechtigten höchsten Freude teilhaben zu lassen, bitte ich, zur Entlastung der Post davon Abstand zu nehmen.“ Generalfeldmarschall von Hindenburg.“

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront.

Feindliche Beschichtung von Offense. — Fortdauer der gewaltigen Artilleriebeschläge bei Coiffons.

In Ergänzung des Somabends-Heeresberichts wird aus Berlin gemeldet: An der flandrischen Front hat am 19. Oktober bei unblutigem Wetter tagsüber der Artilleriekampf nachgelassen und heizte sich erst gegen Abend wieder auf dem großen Kampfe um die lebhafte Artilleriebeschichtung nordöstlich Mangelare, südwestlich Opren und in Gegend Waasten.

In Artois wurden bei zum Teil lebhafterem feindlichen Artilleriebeschläge und Mörserfeuer in Gegend Lens, nördlich Cyru, zwischen Fontaine und Bullecourt, sowie nördlich von La Bassée, Kanal feindliche Patrouillen verlustreich abgewiesen.

Nordöstlich Coiffons dauert die gewaltige Artilleriebeschläge ununterbrochen mit ungeheurer Munitionseinsatz an. Selbst nachts über läßt die Stärke des Feuers kaum nach. Zwischen Wauzillon und Braye ist bereits die nordere Kampagne durch Artillerie- und Mörserfeuer völlig in ein Trümmersfeld verwandelt. Am Vormittag und am Abend nach härtester Feuerbereitung angelegte feindliche Erleuchtungsversuche wurden abgewiesen.

In der Champagne erfolgten nachmittags und abends teilweise heftige Generalbeschläge nordöstlich Brooses. Vorbereits der Plan heizerte sich vom Nachmittag ab bei aufstrebendem Wetter das feindliche Feuer auf der ganzen Front. Bei Höhe 344 in Gegend Fossewald nahm es gegen Abend größere Stärke an. Um 11 Uhr abends drangen eigene Stoßtrupps zwischen Forges und Bethencourt in die feindlichen Gräben ein und brachten Gefangene zurück.

Der Sonntagbericht lautet: Der Feind wurde von See beschossen. In der Stadt entfielen Häuserbeschäden.

An der flandrischen Landfront blieb bei hartem Dunkel bis zum Abend die Feuerstätigkeit ungeschwächt. Vor Einbruch der Dunkelheit verläste sich das Feuer an der Küste bei Dignunden und in einigen Abschnitten des Hauptkampffeldes. Mehrfach vorstehende Erleuchtungsabteilungen der Gegner wurden verlustreich zurückgeworfen.

Nach nebligem und daher etwas ruhigerem Morgen heizerte sich bei Mittags besser werdender Sicht die Artilleriebeschläge von Wauzillon bis Braye wieder zu größerer Heftigkeit. Sie dauerte unermüdet, mehrfach zum Trommelfeuer anschwellend, auch während der Nacht an. Größere Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

Bei den übrigen Armeen blieb die Feuerstätigkeit meist gering. Feindliche Flieger wurden abgeschossen.

Der Abendbericht lautet: In Flandern lebhaft Artilleriebeschläge, nordöstlich von Coiffons härtester Generalkampf.

Feindliche Flieger wurden abgeschossen. In Flandern lebhaft Artilleriebeschläge, nordöstlich von Coiffons härtester Generalkampf. In Artois wurden bei zum Teil lebhafterem feindlichen Artilleriebeschläge und Mörserfeuer in Gegend Lens, nördlich Cyru, zwischen Fontaine und Bullecourt, sowie nördlich von La Bassée, Kanal feindliche Patrouillen verlustreich abgewiesen. Nordöstlich Coiffons dauert die gewaltige Artilleriebeschläge ununterbrochen mit ungeheurer Munitionseinsatz an. Selbst nachts über läßt die Stärke des Feuers kaum nach. Zwischen Wauzillon und Braye ist bereits die nordere Kampagne durch Artillerie- und Mörserfeuer völlig in ein Trümmersfeld verwandelt. Am Vormittag und am Abend nach härtester Feuerbereitung angelegte feindliche Erleuchtungsversuche wurden abgewiesen. In der Champagne erfolgten nachmittags und abends teilweise heftige Generalbeschläge nordöstlich Brooses. Vorbereits der Plan heizerte sich vom Nachmittag ab bei aufstrebendem Wetter das feindliche Feuer auf der ganzen Front. Bei Höhe 344 in Gegend Fossewald nahm es gegen Abend größere Stärke an. Um 11 Uhr abends drangen eigene Stoßtrupps zwischen Forges und Bethencourt in die feindlichen Gräben ein und brachten Gefangene zurück. Der Sonntagbericht lautet: Der Feind wurde von See beschossen. In der Stadt entfielen Häuserbeschäden. An der flandrischen Landfront blieb bei hartem Dunkel bis zum Abend die Feuerstätigkeit ungeschwächt. Vor Einbruch der Dunkelheit verläste sich das Feuer an der Küste bei Dignunden und in einigen Abschnitten des Hauptkampffeldes. Mehrfach vorstehende Erleuchtungsabteilungen der Gegner wurden verlustreich zurückgeworfen. Nach nebligem und daher etwas ruhigerem Morgen heizerte sich bei Mittags besser werdender Sicht die Artilleriebeschläge von Wauzillon bis Braye wieder zu größerer Heftigkeit. Sie dauerte unermüdet, mehrfach zum Trommelfeuer anschwellend, auch während der Nacht an. Größere Angriffe sind bisher nicht erfolgt. Bei den übrigen Armeen blieb die Feuerstätigkeit meist gering. Feindliche Flieger wurden abgeschossen. Der Abendbericht lautet: In Flandern lebhaft Artilleriebeschläge, nordöstlich von Coiffons härtester Generalkampf. In Artois wurden bei zum Teil lebhafterem feindlichen Artilleriebeschläge und Mörserfeuer in Gegend Lens, nördlich Cyru, zwischen Fontaine und Bullecourt, sowie nördlich von La Bassée, Kanal feindliche Patrouillen verlustreich abgewiesen. Nordöstlich Coiffons dauert die gewaltige Artilleriebeschläge ununterbrochen mit ungeheurer Munitionseinsatz an. Selbst nachts über läßt die Stärke des Feuers kaum nach. Zwischen Wauzillon und Braye ist bereits die nordere Kampagne durch Artillerie- und Mörserfeuer völlig in ein Trümmersfeld verwandelt. Am Vormittag und am Abend nach härtester Feuerbereitung angelegte feindliche Erleuchtungsversuche wurden abgewiesen. In der Champagne erfolgten nachmittags und abends teilweise heftige Generalbeschläge nordöstlich Brooses. Vorbereits der Plan heizerte sich vom Nachmittag ab bei aufstrebendem Wetter das feindliche Feuer auf der ganzen Front. Bei Höhe 344 in Gegend Fossewald nahm es gegen Abend größere Stärke an. Um 11 Uhr abends drangen eigene Stoßtrupps zwischen Forges und Bethencourt in die feindlichen Gräben ein und brachten Gefangene zurück. Der Sonntagbericht lautet: Der Feind wurde von See beschossen. In der Stadt entfielen Häuserbeschäden. An der flandrischen Landfront blieb bei hartem Dunkel bis zum Abend die Feuerstätigkeit ungeschwächt. Vor Einbruch der Dunkelheit verläste sich das Feuer an der Küste bei Dignunden und in einigen Abschnitten des Hauptkampffeldes. Mehrfach vorstehende Erleuchtungsabteilungen der Gegner wurden verlustreich zurückgeworfen. Nach nebligem und daher etwas ruhigerem Morgen heizerte sich bei Mittags besser werdender Sicht die Artilleriebeschläge von Wauzillon bis Braye wieder zu größerer Heftigkeit. Sie dauerte unermüdet, mehrfach zum Trommelfeuer anschwellend, auch während der Nacht an. Größere Angriffe sind bisher nicht erfolgt. Bei den übrigen Armeen blieb die Feuerstätigkeit meist gering. Feindliche Flieger wurden abgeschossen. Der Abendbericht lautet: In Flandern lebhaft Artilleriebeschläge, nordöstlich von Coiffons härtester Generalkampf.

Derme äußerste Stärke, ohne daß bisher Infanterieangriffe erfolgten. Unsere Artillerie bekämpfte wirksam die feindlichen Batterien und nahm wiederholt als stark besetzt erkannte feindliche Gräben unter Vernichtungsgewalt. Der gewaltige Artilleriestamp hielt auch nachts über ununterbrochenem Wassereinsatz von Munition an.

Der Luftkrieg

Besonders erfolgreiche Angriffe auf England

Vier Zeppeline als Opfer des Nebels und Winds. In der Nacht vom 19. auf den 20. Oktober griff ein Marineluftschiffschwader England besonders erfolgreich an. Mit rund 28.000 Kilogramm Bomben wurden die Industrieanlagen folgender Plätze belegt: London, Manchester, Birmingham, Nottingham, Derby, Rotherham, Hull, Grimsby, Norwich und Mappleton. Gute Spreng- und Brandwirkung wurde überall beobachtet. Der Luftschiffkommandant Kapitänleutnant Freiherr Wolf von Wittlar-Weitenfels fuhr mit seiner bezauberten Besatzung den 14. Angriff gegen England, davon vier gegen London. Auf dem Rückweg nach glänzendem bündiggeführten Unternehmen fand vier Luftschiffe unter Führung ihrer erprobten Kommandanten-Kapitänleutnants Stalbert, Kalle, Gayer (Hans) und Schwaiber infolge ungewöhnlich starker Windberührung und dichten Nebels, der die Orientierung unmöglich machte, über das französische Kampfgebiet geraten und dort, wie aus französischen Nachrichten hervorgeht, abgeschossen oder zur Landung gezwungen worden. Näheres über das Schicksal der einzelnen Schiffe und ihrer Besatzungen ist zurzeit noch nicht bekannt.

Am 11. wird aus Paris berichtet: Zwei unentfesselt gemordene Zeppeline sind, von Flugzeugen und Luftabwehrschiffen angegriffen, im Saane-Gebiet in der Nähe von Eijsden niedergegangen. Die Besatzungen haben die Luftschiffe in Brand gesetzt und fluchtartig entkommen. Sie sind aber gefangen genommen worden.

Die britische Admiralität teilt mit: Bei dem vorgestern erfolgten Luftangriff sind 27 Personen getötet und 53 verwundet worden. An Privat- und Geschäftshäusern wurde Schaden angerichtet.

Neuere Berichterstattung im britischen Hauptquartier in Frankreich berichtet folgende Einzelheiten über das von französischer Seite bereits amlich bekannt gemachte Verurteilichen von vier Zeppelinen über französischem Gebiet: Ein Zeppelinschwader, der man glaubt, von einer Fahrt nach England zurückkehrte, wurde in der Nacht zum Sonnabend durch die französische Luftverteidigung angegriffen und völlig geschlagen. Vier Zeppeline wurden heruntergeschossen bzw. zu einer Landung auf französischem Boden gezwungen. Man glaubt, daß auch noch ein fünftes Luftschiff bei Borillon bei Namur vernichtet wurde. Diese Meldung ist aber noch nicht bestätigt worden. Die Annahme der Zeppeline wurde lange vorher überall bekannt gegeben. Ein Zeppelin wurde bei St. Clement in der Nähe von Amiens heruntergeschossen, ein anderer bei Vergeanne im Departement Haut-Marne. Ein französischer Flieger hat das eine Luftschiff beschossen, das andere wurde von Artilleriefeuer getroffen. Der beschädigte Zeppelin wurde über die Bezirke von Lyon und St. Martell zerstört und schließlich über den Oberalpen heruntergeschossen. Die Zeppeline hatten keine Bomben mehr bei sich.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Weitere überraschende Fortschritte auf der Inselgruppe.

Völlige Besetzung der Insel Dagö. — Die Insel Schildau besetzt.

Im Osten wurden auf der Insel Moon noch Widerstand leistende Reste eines Infanteriebataillons gefangen genommen und auf der Insel Dagö Truppen gelandet.